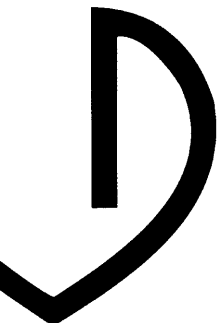


Hochdruckliga



lungen. Gemeinsame
en wie Gymnastik oder
ng erhöhen die Fitness
den Blutdruck. Was
nd schmeckt lernen die
Kochkursen. Entspan-
nen wie Yoga und Auto-
ng helfen ihnen vom All-
zuschalten. Das gemüt-
ensein steht bei Aus-
gesellschaftlichen
Mittelpunkt.


Blutdruckmessung liegt
ckliga am Herzen. Daher
itglieder in den Selbst-
wie man eine Mes-
durchführt. Zudem ver-
nisation ein Prüfsiegel
messgeräte. Viele der
n Geräte wiesen bei
nften Messung Fehler
Hg auf, heißt es. Die
gehen deshalb über die
Norm hinaus.

utsche Hochdruckliga
utsche Hypertoniege-
utsches Kompetenz-
hochdruck,
6, 69120 Heidelberg,
41 17 74,
40 22 74,
a@t-online.de,
uckliga.info,
f-Telefon:
3 00

MATTHIAS RÜHL

Vorgestellt	
Hochdruckliga: Bluthochdruck begegnen	2
Editorial	3
Thema des Monats	
Gesundheitsreform verschärft Armut	4
Spektrum	
“Das ist meine längste Familie” Leben in einer Kinderdorf-Gruppe Deutsch-polnische Zusammenarbeit stärken	21 22
Das Porträt	
Dr. Rudi Piwko, Deutsch-Russischer Austausch e.V.	23
Forum	
Neue Wohlfahrtsmarken zeigen eine wunderbare Welt – Engagierte Helferinnen und Helfer ausgezeichnet Schnelle Infos für Mütter am Kurtelefon Studienzentrum der Sozialwirtschaft stellte sich auf der ConSozial vor Kultursensible Altenhilfe	24 24 25 25
Verbandsrundschau	
Brüsseler Gespräch zur Antidiskriminierungspolitik Paritätischer Krankenhaustag im Februar Personalien Zum Tod von Vorstandsmitglied Ulrich Laschet : Engagement für behinderte, kran- ke und alte Menschen prägte sein Leben “Schwitzen statt sitzen” – ein neues Qualitätshandbuch	26 26 26 27 27
Sozialpolitik	
Paritätischer will Persönliches Budget in der Praxis voranbringen Zusatzbarbetrag soll erhalten bleiben Partner im Heim – Leben auf Sozialhilfe-Niveau “Zum Leben zu wenig...” – Expertise des Paritätischen zu Sozialhilfe und Alg II Zusatzjobs – erste Praxiserfahrungen	28 28 28 28 29 31
Lesen, Hören & Surfen	34
Buchbesprechungen/Impressum	35
Was – Wann – Wo?	36

Liebe Leserinnen und Leser,
was ist die Bilanz nach einem Jahr
Gesundheitsreform? Zuzahlungen
und Leistungsausgrenzungen wur-
den eingeführt, weitere stehen
bevor. Versprochene Beitragssatz-
senkungen blieben dagegen aus.
Von einem besseren, qualitativ hoch-
wertigeren Gesundheitssystem ist in
der politischen Arena inzwischen
nicht einmal mehr die Rede. Statt-
dessen wird nur noch unter Finan-
zierungsaspekten diskutiert.
Die Unionsparteien propagierten erst
eine Kopfpauschale von 264 Euro,
dann von 200 Euro, später von 180
Euro und nun in Höhe von 109 Euro
pro Kopf der Bevölkerung. In dem
gleichen Maße, in dem die Beitrags-
sätze sanken, wuchs die Kompliziert-
heit der Pläne. Gleichzeitig wurde
das Privileg der Opposition ausge-
nutzt: Die Finanzierung erfolgt nach
dem Sterntaler-Prinzip – das Geld
wird schon vom Himmel fallen.
Selbst die eigenen Gesundheitsex-
perten wenden sich kopfschüttelnd
ab. Die Regierungsparteien sind
kaum besser aufgestellt. Sie propa-
gieren eine Bürgerversicherung, die
ihren Namen nicht verdient und ver-
sprechen Beitragssatzsenkungen, an
die niemand glaubt.
Die überholten und patientenfeindli-
chen Strukturen des Gesundheitswe-
sens bleiben derweil ebenso unan-
getastet wie die Privilegien der wirt-
schaftlichen Interessengruppen. Im
Gegensatz zu den Patientinnen und
Patienten konnten sich die Arznei-
mittelhersteller mit einer Einmalzah-
lung von weitergehenden Regle-
mentierungen freikaufen – ein Ver-
fahren, welches nicht wenige als
modernen Ablasshandel ansehen.
Bürgerinnen und Bürger sehen sich
gegenüber, die sich in nichts einig ist
als dem Bestreben, die Lasten weiter
von den breiten auf die schwachen



Schultern zu
Weise richtet
wenigen Jahr
lich geprieser
zugrunde. Un
werden auf d
glichen, sond
Die Grundlag
nach den Wo
Bildung mit il
stand und Fre
ausreichend v
vom Gesundf
erwarten. In a
von der Wieg
das Krankhei
Fünftels der
hoch wie das
tels. Wer arm
Der Paritätisc
will und wird
den. Mit sein
Bürgerversich
de gerechnet
Alternative vo
wenigen wer
damit konseq
sierende Poli
grenzung un
Eine andere
nötig und mö
sie!
Ihre
3
Barbara Stolt
Vorsitzende
Gesamtverba